

Kurhaus-Andacht am 17.8.2026 über die Tagestexte

Führe mich aus dem Kerker, dass ich preise deinen Namen.

Psalm 142,8

Petrus wurde im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.

Apostelgeschichte 12,5

Herr Jesus, sei jetzt mit denen, die in der ganzen Welt um ihres Gewissens willen inhaftiert sind. Sei mit ihnen in ihrer Angst und Einsamkeit, in der Qual körperlicher und seelischer Folter, angesichts der Hinrichtung und des Todes. Strecke deine Hände in Vollmacht aus, um ihre Ketten zu brechen.

Aus Schottland

Zunächst **zwei Beobachtungen** zu den beiden Bibeltexten:

1. **Verknüpfung** des Themas „**Gefangenschaft**“ mit dem **Gotteslob**: „... dass ich preise deinen Namen.“
2. Verknüpfung des Themas „Gefangenschaft“ mit dem konkret (für Petrus) **fürbittenden Gebet** der Gemeinde „ohne Aufhören“.

Thema „Gefangenschaft“ im engen, **realen Sinn**: Wer war es schon mal? – Ich nicht, höchstens eine ähnliche Situation in meiner Armee-Zeit. – Es gab eine Entwicklung vom „mittelalterlichen“ Kerker zur modernen Strafvollzugsanstalt (ohne Stück Würfelzucker).

Der Hinweis auf **seelische Folter** im schottischen Gebet zeigt, dass es nicht „nur“ um körperliche Einschränkung etwa durch Fesseln geht, sondern dass – in der Regel – auch „die Seele“ mit betroffen ist.

Im weiteren, auch **symbolischen Verständnis** erleben und bezeichnen viele Menschen auch je nach Naturell weitere Situationen auch als „Gefangenschaft“ im „Kerker“:

- **„Goldene Käfig“** – gefangen trotz und im Luxus, aber ohne eine – wie auch immer geartete „Freiheit“.
- **„Gefangen im falschen Körper“** – persönliches Unwohlsein, mit Vor-Formen: jeder menschliche Körper ist begrenzt in Raum und Zeit durch Wachstum und Vergänglichkeit; determiniert durch biologische Faktoren, die man nur teilweise verändern kann (OP, Hormonbehandlungen usw.). Aber es ist (bisher) nicht gelungen aus einem „funktionalen Mann“ eine „funktionale Frau“ zu machen, oder auch Mann-Frau-Zwitterwesen freizuschalten (nur in der z.B griechischen Mythologie).
- Verschiedene weitere Zustände wie z.B. die **Schule**, ein **Arbeitsplatz**, eine **Kirche**, eine **Ehe** usw. werden ebenfalls als „Gefängnis“ erlebt und beschrieben.

- Diese **Aufweitungen** sind einerseits **legitim**. Biblische Sprache ist und war hier anschlussfähig über einen „engen Wortsinn“ hinaus und über Kulturen hinweg. Andererseits birgt dies die **Gefahr, das Leid** „wirklich / real“ **Gefangener zu relativieren** und zu verharmlosen – und (oftmals) sich selbst übertrieben oder gar zu Unrecht als Opfer zu stilisieren.

- Schließlich noch ein weiterer differenzierender Gedanke: Wir neigen in unseren Kirchen dazu, **grundsätzlich alles Leid** und pauschal jede „Gefangenschaft“ unkritisch **als „Unrecht“** zu bezeichnen und überwinden zu wollen. Die Frage, wie wir mit gravierendem menschlichem Versagen umgehen, ist damit nicht beantwortet: Wie begrenzen wir die Freiheit von Menschen, die z.B. anderen Menschen geschadet haben und eine Gesellschaft bedrohen? Mit welchen **Maßstäben** und **Zielen** handelt die **Justiz?** Geht Selbstjustiz? Wer „bezahlt“ was?

Vielleicht können da die eingangs genannten beiden Beobachtungen weiterhelfen:

2. Bewusst **für Andere zu beten**, fremdes Leid Wahrzunehmen und auch vor Gott und gemeinsam mit anderen Menschen („in der Gemeinde“) zu besprechen, **hilft**. Es kann in guter Weise **eigenes Leid relativieren** und ihm vielleicht manchen „Stachel“ nehmen: „Andere sind schlimmer dran!“ – Gemeinsames Handeln braucht **Abstimmung**, gemeinsame Ausrichtung usw., dann ist es effektiver. Und Gott mit ins Spiel zu bringen, öffnet noch weitere Dimensionen der Hilfe. Darum: Gemeinsam für Gefangene beten! Gefangenschaft ist oft Vereinzelung, Einsamkeit.

1. Bewusst zu **danken kann Freiheit ermöglichen**. So kann ich „Gutes“ erkennen – auch in meinen Beschränktheiten, die vielleicht sogar bleiben: „Ja, ich bin hier und da gefangen. Aber hier und da habe ich Freiheiten und **Möglichkeiten**, die ich wahrnehmen und ausleben kann.“ Dies kann wiederum neue Dankbarkeit ermöglichen. Und: Dankbarkeit kann man sich vornehmen und in „guten Zeiten“ **einüben**. Und manchmal hat man auch **bei erzwungener Ruhe** und Vereinzelung mehr **Zeit zum Nachdenken**: vgl. „Graf zu Monte Christo“ von Alexandre Dumas – vielleicht sogar für Andere.

Mögliche Lieder:

Du meine Seele, singe *Paul Gerhardt +1676;
BG 69, 1.6 Mel. 251.9, **EG 302, 1.5***

Nun lasst uns Gott, dem Herren *Ludwig Helmbold +1598,
BG 63, 1.2.6; Mel. 48; **EG 320, 1.2.8***

Gib uns Frieden jeden Tag! *1963 Rüdiger Lüders und Kurt Rommel +2011,
BG 359, 1-3; Mel. 226, **EG 425, 1-3***

Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer *1965 Christa Weiß, Ernst Hansen +1993,
BG 733, 1-4; Mel. 326, **EG 643, 1-4***